

Ranking der Evangelisten auf Glocken? Ein Denkanstoß

Zwar spielt die Inschriftenpaläographie in Franz Albrecht Bornschlegels wissenschaftlichem Werk eine bedeutende Rolle, doch entzieht sich der Beitragende diesem auch für ihn naheliegenden Thema, um die Gelegenheit zu nutzen, ein kampanologisch-theologisches anzuschneiden, sozusagen den Hut in den Ring zu werfen und der Kollegenschaft wie auch den Interessierten außerhalb des interakademischen Unternehmens „Die Deutschen Inschriften“ etwas in Erinnerung zu rufen oder, je nach Wissensstand, einen Sachverhalt vorzulegen. Dieser wird, so ist zu hoffen, Interesse finden und durch weiteres Nachdenken im größeren Kreis zu aufmerksamerem Beobachten und neuen Erkenntnissen führen.

Ganz neu ist die Beobachtung nicht, sie wurde in einem jüngeren Inschriftenband, nämlich in dem zum Werra-Meißner-Kreis II, schon angesprochen,¹ doch noch nicht veröffentlicht und keineswegs ausführlich gewürdigt, eher auf dem Niveau „Da müsste man mal mehr drüber nachdenken“ mehr angedeutet als behandelt.

Erstaunlicherweise geht die Grundfrage, die nach der Ordnung von Evangelisten, also ihrer Disposition in Texten und Darstellungen, in der Erinnerung des Autors auf einen Besuch in der Pfarrkirche St. Peter und Paul in Eltville (Rheingau-Taunus-Kreis) vor nahezu 40 Jahren zurück. Dort findet sich in der Marienkapelle (ehem. Sakristei) Malerei in den Gewölbekappen, und zwar die Evangelistensymbole mit Namen auf Schriftbändern in einer besonderen Anordnung, nämlich im Süden Johannes, im Westen Matthäus, im Norden auf zwei kleinere Kappen verteilt Markus und Lukas, im Osten das Agnus Dei ohne Beischrift.² Der Autor fragte sich damals, wie diese Verteilung wohl zu verstehen sei: Kann Johannes der Beginn der Aufzählung der Evangelisten sein, obwohl von der Untersicht aus im Uhrzeigersinn Matthäus folgt? Oder muss man gegen den Uhrzeigersinn listen und nach dem Agnus mit Lukas einsetzen – das ergäbe die Reihe Lukas, Markus, Matthäus, Johannes – oder mit Matthäus beginnend das Agnus zwischen Lukas und Johannes überspringen, um so zwar gestört, aber doch die Namen in der Reihenfolge der neutestamentlichen Bücher zu erhalten? Diese Reihung nach den biblischen Büchern scheint auf den ersten Blick die natürliche, ja zwingend als gegeben anzunehmende, quasi „festgemauert in der Erden“, doch kommen überwiegend Abweichungen zutage, die sich zumindest regional verdichten

1 DI (Werra-Meißner-Kreis II), Nr. NN zu 1472 in Wommen (Gem. Herleshausen) – Katalog in fortgeschrittener Bearbeitung.

2 DI 43 (Rheingau-Taunus-Kreis), Nr. 203.

und trotzdem weit gestreut sind, also mindestens Konkurrenzmodelle darstellen. Wie sich ergeben wird, kommt die Reihung Lukas – Markus – Matthäus – Johannes³ vornehmlich zwischen Rhein und Werra, zwischen Neckar und Ruhr bzw. dem Mittelgebirgsrand vor. Freilich sind der Nordwesten (vom Niederrhein bis Lüneburg)⁴ und der tiefe Süden Deutschlands (von Freiburg bis Burghausen) im Akademieunternehmen „Die Deutschen Inschriften“ (DI) noch nicht, wenig oder ungleichmäßig berücksichtigt und im Deutschen Glockenatlas nur der Südwesten und Teile von Bayern; der Landkreis Haßberge⁵ verspricht aber bei mehr als einem anderthalb Dutzend Evangelistenglocken immerhin mit der Hälfte in der obigen Reihung ein aussagefähiges Bild, während im Landkreis Günzburg (Regierungsbezirk Schwaben, Bayern) vor 1650 überhaupt nur eine Glocke,⁶ eine verlorene zumal, bekannt geworden ist. Das Schweizer Inschriftenwerk (CIMAH) reicht nur bis 1300, im österreichischen Teil der DI sind Belege dünn gesät, im jüngsten Band etwa für Tirol⁷ sind es drei Inschriften, allerdings alle mit der hier zu untersuchenden Reihenfolge. Vorwegnehmend darf man feststellen, dass diese Reihenfolge der Evangelistennamen auf Glocken weitgestreut die häufigste ist. Dann könnte diese Reihenfolge eben nicht auf Zufall oder persönlichen Vorlieben von Auftraggebern oder Gießern beruhen, sondern muss gewollt sein und somit bedeutungsvoll.

Wer sich überregional mit Glocken und ihren Inschriften befasst, wird immer auch Karl Walters Glockenkunde⁸ zur Hand nehmen und dort auf den Seiten 160–162 eine lange Liste von Evangelistenglocken vorfinden, beginnend mit der Glocke von Gilching in Oberbayern (1162–1194). Walters wie durchgehend seinen Listen (Gussjahr und Ortsname von vor 1913(!), selten Patrozinium oder gebräuchlicher Name) vorangestellter beispielhafter Textbezug stellt nach einem Malteserkreuz die Reihung der Evangelisten nach den neutestamentlichen Büchern, und zwar rückwärts(!), vor. Einen Hinweis auf abweichende Reihungen sucht man bei ihm vergebens. Eine moderne Diskussion der Reihung etwa findet sich nur zur Glocke von 1444 in Bonn-Dottendorf, ausgelöst durch abweichende Überlieferungen; die von der Herausgeberin bevorzugte Version stellt die hier behandelte Reihung rückwärts dar;⁹ für diese Reihung gibt es ausreichend Belege.

Der Verfasser hat sich (noch) nicht der Mühe unterzogen, alle erreichbaren Evangelistenglocken zu prüfen und Gruppierungen von Evangelisten in Malerei und Skulptur

3 Poettgen 2001/2002, S. 14 ordnet die Namen von Evangelisten auf Glocken unter „Apotropaion“ ein – seine Reihung entspricht der hier diskutierten!

4 Walter 1913, S. 160 kennt eine Evangelistenglocke in Aschendorf, heute Papenburg (Lkr. Emsland), von 1307 – wurde noch nicht nachgeprüft. Im südlichen Niedersachsen bildet die verlorene Evangelistenglocke von Kerstingerode (Gem. Gleichen, Lkr. Göttingen) von 1440, s. DI 66 (Lkr. Göttingen), Nr. 43, eine bemerkenswerte Ausnahme.

5 Vgl. DI 17 (Lkr. Haßberge), Nr. 12, 18, 19, 20, 22, 33, 45, 65.

6 Vgl. DI 44 (Lkr. Günzburg), Nr. 9.

7 Vgl. DI 82 (Polit. Bezirke Imst, Landeck und Reutte), Nr. 5, 281, 289.

8 Walter 1913, S. 160–162.

9 Vgl. DI 50 (Stadt Bonn), Nr. 43.

Deutschlands und seiner Randgebiete umfassend zu sammeln und statistisch auszuwerten; ein solches Unterfangen sprengt jede Dimension, die für einen Denkanstoß nötig ist. Vorläufig genügt die Feststellung, dass in kleineren abgegrenzten Räumen Glocken mit der Reihenfolge der Evangelisten Lukas – Markus – Matthäus – Johannes gehäuft vorkommen, dass das bisher gewonnene Bild eine Mehrzahl dieser Reihenfolge gegenüber ähnlichen und ganz anderen verzeichnet, geringfügig durchmischt von wohl nur anscheinend willkürlichen Reihungen wie etwa der rückwärts zu lesenden Variante. Es folgt eine Zusammenstellung der im Bereich der Mainzer Arbeitsstelle der DI bekannten Evangelistenglocken, Abweichungen nachgeordnet:

- IM RHEINGAU-TAUNUS-KREIS¹⁰ fanden sich derartige Glocken 1377 in Erbach (Nr. 114), 1382 in Winkel (Nr. 123), 1389 in Kiedrich (Nr. 130), 2. H. 14. Jh. in Egenroth (Nr. 145), Heftrich (Nr. 147) und Strinz-Trinitatis (Nr. 150), 2. H. 15. Jh. in Geisenheim (Nr. 305), 1540 in Kettenbach (Nr. 416, 417). Evangelistenglocken in abweichenden Reihungen: Markus, Matthäus, Lukas, Johannes 1. H. 14. Jh. in Niedermeilingen (Nr. 70, aus Zorn, Herkunft unbekannt); Matthäus, Lukas, Johannes, Markus 1. H. 14. Jh. in Panrod (Nr. 7), durch anscheinend unpräzise oder unvollständig platzierte Kreuze gleichwertige Reihung entstellt; nach den Evangelien 1399? in Bleidenstadt (Nr. 142), Johannes vor Matthäus 14. Jh.? in Assmannshausen (Nr. 152); Johannes an erster Stelle, ggf. nur durch den Überlieferer verstellt 2. H. 15. Jh.? in Geisenheim (Nr. 305).
- IM HOCHTAUNUSKREIS:¹¹ 1517 in Bad Homburg (Nr. 67), mit Abweichungen auf der Flanke Reliefs mit den Namen Matthäus, Lukas, Markus, Johannes in Oberursel 1508 (Nr. 58).¹²
- IM WETTERRAUKREIS (ALTKREIS FRIEDBERG):¹³ 2. V. 14. Jh. in Trais-Münzenberg (Beginn mit Johannes unbestimmt), M. 14. Jh. in Assenheim, 1370 o. 1372 in Butzbach; 1450 in Ostheim; Johannes vor Matthäus 2. V. 14. Jh. in Friedberg und 2. V. 14. Jh. in Langenhain-Ziegenberg.
- IN DER STADT DARMSTADT UND DEN LKR. DARMSTADT-DIEBURG UND GROSS-GERAU:¹⁴ 1435 in Bessungen (Nr. 30); nach den Evangelien 14. Jh. in Dieburg (Nr. 18).

10 Vgl. DI 43 (Rheingau-Taunus-Kreis), die entsprechenden Katalognummern sind in Klammern beigefügt.

11 Vgl. DI 97 (Hochtaunus- u. Main-Taunus-Kreis).

12 Stellvertretend für viele andere Evangelistenreliefs auf Glocken, die darum hier nur am Rande beachtet werden, sei hier die Warnung ausgesprochen, dass ihre Platzierung große Schwierigkeiten für eine zuverlässige Reihung mit sich bringt, auch weil in den allermeisten Bänden nicht gesagt wird, unter welchen Wörtern der Hauptinschrift sie stehen oder die Reihung der Edition beginnt und Abbildungen das nur selten auffangen.

13 Vgl. DI (Wetteraukreis I), in Bearbeitung durch Michael Oberweis. Siehe vorläufig Schaefer 1880–1884, S. 475–544: zu Trais-Münzenberg S. 519; zu Butzbach S. 493; zu Ostheim S. 514; zu Friedberg S. 497; zu Langenhain-Zierenberg S. 505. Zu Assenheim siehe Kdm Oberhessen 1895, S. 5.

14 Vgl. DI 49 (Stadt Darmstadt, Lkre. Darmstadt-Dieburg, Groß-Gerau).

- IM LKR. BERGSTRASSE:¹⁵ 14. Jh. in Neckarsteinach (Nr. 38), 15. Jh. in Lindenfels (Nr. 85).
- IM ODENWALDKREIS:¹⁶ 2. H. 14. Jh. in Fränkisch-Crumbach (Nr. 28), 2. H. 15. Jh. in Gütersbach (Nr. 76), 15. Jh. in Reichelsheim (Nr. 80).
- IM WERRA-MEISSNER-KREIS II (ALTKREIS ESCHWEGE):¹⁷ 1472 in Wommen, 1476 in Lüderbach, 1506 in Grebendorf., rückwärts 15. Jh. in Wölfterode und 1510 in Nesselröden, 1513 Johannes vor Matthäus in Schwebda.
- IM LKR. HERSFELD-ROTENBURG:¹⁸ 1465 in Mecklar (Nr. 65), 1486 in Lengens (Nr. 83), 1498 in Nentershausen (Nr. 95).
- IM LKR. BAD KREUZNACH:¹⁹ 13. Jh. in Waldböckelheim (Nr. 16).
- IM RHEIN-HUNSRÜCK-KREIS I: Johannes und Matthäus nach vorn gezogen 1379 in Boppard (Nr. 50).²⁰
- IM RHEIN-HUNSRÜCK-KREIS II:²¹ 1459 in Bell (Nr. 30); Matthäus vorne, aber Beginn nicht definierbar 3. V. 13. Jh. in Mannebach (Nr. 4), Johannes vor Matthäus 4. V. 13. Jh. in Büchenbeuren (Nr. 6), Johannes (rekonstruiert) zu Beginn E. 13. Jh. / 1. H. 14. Jh. in Kappel (Nr. 12), nach den Evangelien, aber rückwärts 1. H. 14. Jh. in Ohlweiler (Nr. 13).
- IM LKR. MAYEN-KOBLENZ I (MIT ANDERNACH):²² nach den Evangelien jeweils 13./14. Jh. Andernach-Kell und Mülheim-Kärlich (Nr. 89 f.).

In den Stadtbänden Mainz (in den Vorkriegsgrenzen) (DI 2), Oppenheim (DI 23), Worms (DI 29), Wiesbaden (DI 51) und Trier (DI 70–71) finden sich keine Evangelistenglocken und überhaupt relativ wenige Glocken.

Ein weiterer Überlieferungsschwerpunkt zeichnet sich im inschriften- und glockenreichen Einzugsbereich des Neckar ab, so in den Landkreisen Mosbach, Buchen und Miltenberg (DI 8), Ludwigsburg (DI 25), Rems-Murr (DI 37), Göppingen (DI 41), Böblingen (DI 47), Hohenlohe (DI 73), Crailsheim (DI 93), Freudenstadt (DI 94) und Schwäbisch Hall (DI 112); in weitaus geringerem Maße ist diese Reihung weiter im Osten in den Kreisen Karlsruhe (Nr. 20), Calw (Nr. 30), Pforzheim (Nr. 57) vorhanden, in Stadt Baden-Baden und Landkreis Rastatt (DI 78)²³ dagegen kaum. Wählt man aus dem Deutschen Glockenatlas (DGA) Württemberg (Stand der Gemeindezugehörigkeit und Dokumentation: vor 1959) nach Zufallsprinzip zwei Bestände aus, findet man im Lkr. Tuttlingen überhaupt nur drei

15 Vgl. DI 38 (Lkr. Bergstraße).

16 Vgl. DI 63 (Odenwaldkreis).

17 Vgl. künftig DI (Werra-Meißner-Kreis II) – Katalog in fortgeschrittener Bearbeitung: s. Nr. zu 1472, 1468, 1506.

18 Vgl. DI 91 (Lkr. Hersfeld-Rotenburg).

19 Vgl. DI 34 (Lkr. Bad Kreuznach).

20 Vgl. DI 60 (Rhein-Hunsrück-Kreis I).

21 Vgl. DI 79 (Rhein-Hunsrück-Kreis II).

22 Vgl. DI 111 (Lkr. Mayen-Koblenz I).

23 Vgl. DI 78 (Stadt Baden-Baden, Lkr. Rastatt), Nr. 62, 63.

Evangelistenglocken, davon 2 aus überhaup nur 19 Glocken in der beschriebenen Reihung, in Stadt und Landkreis Ulm 19 Evangelistenglocken aus insgesamt 109 Glocken, aber davon 10 in der Reihung der biblischen Bücher und 7 in der Reihung ab Lukas: Dieses Zahlenverhältnis ist ungewöhnlich.

Für die hier erst nur grob beschriebene Situation sollte punktuell die umfassende Tätigkeit unter anderem der Heilbronner Gießerwerkstatt des Bernhart Lachamann, von der einschließlich der Produktion des gleichnamigen Sohnes über 100 Glocken bekannt sind,²⁴ verantwortlich sein. Ein verbreitetes Gegenmodell beim Gießer Pantaleon Sidler (aus Esslingen) belegt massenhaft die Reihung Lukas – Markus – Johannes – Matthäus etwa im Landkreis Göppingen (DI 41). Schon diese beiden Beobachtungen zeigen an, dass Versionen der Evangelisten-Reihung werkstattabhängig sein können, jedoch nicht von einzelnen produktiven Gießern erfunden wurden. Vielmehr sieht es so aus, als hätten sich florierende Werkstätten einem Modell verschrieben, und traten durch Großproduktionen in Spitzenplätze der Statistiken ein, ihre bevorzugten Beschriftungen dem folgend ebenso.

Wie muss man nun die Reihung Lukas – Markus – Matthäus – Johannes, ihre Beliebtheit, ja bevorzugte Verwendung, verstehen? Wären Reihungen außer der nach neutestamentlichem Vorbild ungefähr gleich verteilt, könnte man sich auf persönliche Vorlieben von Auftraggebern und Suggestion der Gießer berufen bzw. sogar zurückziehen. Der Autor ist aber der Meinung, man sollte in der obigen Reihung, auch in ihren geringen Varianten, den Versuch erkennen, dem Evangelisten und Apostel Johannes (so neben Matthäus) einen besonderen Rang zuzuweisen, der sich aus dieser Doppelfunktion, der ihm in der alten Kirche zugeschriebenen Autorschaft der Apokalypse und dem Umstand ergibt, es sei der Lieblingsjünger Jesu gewesen. Diese auf Johannes zulaufende Reihung verkörpert demnach nicht nur eine beliebte Abfolge, sondern vielmehr eine Rangfolge, die sich etwa auch darin äußert, dass die Reihung der Sidler-Glocken (siehe oben) fast ausnahmslos Matthäus und Johannes zusammenstellt.

In wenigen Inschriften findet man die Hervorhebung und somit Hochschätzung des Johannes in zusätzlichen Formulierungen bestätigt: Im diskutierten Bestand folgt in Egenroth, siehe oben beim Rheingau-Taunus-Kreis (...) *SAN HANES VALDE DIES VIEDER*, in Heftrich (...) *IOHANNES DER VALT DES VEDDER*, in Strinz-Trinitatis *DER LIECHT HER SANTE IOHANS DER WALT DES WEDERS ALES*; ähnlich in Neckersteinach, siehe oben beim Landkreis Bergstraße, der Zusatz nach Johannes: *DER VALDE DES VEDDERS ALES*, verkürzt *got walts* vor Johannes in Boppard (Rhein-Hunsrück-Kreis I). Das Wort *ALES* könnte man auf den ersten Blick und angesichts der deutschen Sprache als das Wort „Alles“ auffassen. Da es bei dem Evangelisten Johannes steht, könnte es eher auch die Bedeutung „Vogel“ tragen; so wird gelegentlich das Symboltier dieses Evangelisten bezeichnet,

24 Vgl. Hammer/Jung 2007/2008, S. 121–145.

im Sinne von *avis* statt *aquila*, nämlich auf einer Glocke von um 1300 in Stedten (Landkreis Mansfeld-Südharz):²⁵ Aus der Zuordnung der mystischen Tiere der Evangelisten ist Johannes, obwohl ohne Name, eindeutig durch einen eigenen Vers und die besondere Beziehung zu Christus hervorgehoben. Noch deutlicher, gar unmissverständlich, drückt das eine zeitnahe Glocke im rheinhessischen Bornheim (Lkr. Alzey-Worms) aus, auf der es ebenfalls in einem, hier einem leoninischen, Distichon heißt:²⁶

*EST + HOMO + MATEUS + LEO + LVCAS + BOS + Q(UO)Q(UE) + MARCUS +
E(ST)Q(UE) + IOHAN(N)ES + AVIS + QUI + SUPER + E(ST) + ALIIS +
MERKELINUS*

Der besondere Rang des Johannes wird noch weiter zu untermauern sein. Vorstehende Glockeninschriften und die auf ihn zulaufenden Reihungen, zumal sie alle anderen Varianten zahlenmäßig zu übertreffen scheinen, müssen weiter, auch statistisch genauer und größere Räume umfassend unterfüttert werden. Dazu wird man auch die Grundlagen der bisherigen Lesungen hinterfragen und jeweils den Beginn umlaufender Inschriften prüfen müssen. Zwar gibt es vielfach durch umstehenden Text genaue Erkenntnisse, ob die oben präsentierte Reihung oder eine andere zutrifft; zu achten wäre aber besonders auf rückläufige Reihungen, bei denen Johannes an erster Stelle steht, oder auf regional gehäuft vorkommende andere Reihungen. Gewiss wird man auch an präsentierten Reihungen zweifeln dürfen und Indizien für gegenüber Editionen akzeptable Umstellungen suchen müssen, die etwa zustande kommen könnten, wenn Kreuze und Trenner, begleitende Reliefs u. ä. m. stärker berücksichtigt werden; viele Zweifelsfälle mögen in bloßen Abschriften verborgen sein.

Ein weiterer Schritt muss im Hinblick auf Wand- und vor allem Gewölbmalerei unternommen werden, und auch bei Skulptur (Kanzeln, Taufen) im weitesten Sinne (Buchdeckel, Kreuze) wird man nachschauen müssen. Der Buchdeckel des St. Maximiner Adalbert-Evangeliiars in der Trierer Stadtbibliothek (datiert 1499) zeigt über dem zentralen antiken Kameo den Adler des Johannes, darunter den Menschen/Engel des Matthäus, links den Stier des Lukas, rechts den Löwen des Markus mit den entsprechenden Inschriften;²⁷ hier ergibt sich also keine umlaufende Reihung. Kreuze im weitesten Sinne zeigen oft oben den

25 So nach Walter 1913, S. 161, schon erwähnt bei Otte 1884, S. 124: *Matthaeum signat vir, bos Lucam, Leo Marcum / Ales discipulum, qui super corde fuit*. Wer denkt bei der letzten Zeile nicht sofort an Leonardo da Vincis Abendmahl und den an den Herrn angelehnten friedlich ruhenden Johannes?

26 Nach Schmidt 1985, S. 141 mit 2 Abb. Die Verwechslung der mystischen Tiere der beiden Evangelisten Lukas und Marcus kommt vor, kann hier nicht zwingend metrisch begründet werden – auch eine bloß ungefähre Richtigestellung hätte das Versmaß jedoch erheblich belastet und neue Ideen der Formulierung gebraucht.

27 Siehe DI 70 (Stadt Trier I), Nr. 325 m. Abb.

Adler des Johannes, so beim Reliquienkreuz in Wiesensteig,²⁸ bei dem man die zu untersuchende Reihung erhält, wenn man mit Lukas auf dem rechten Kleeblatt beginnend im Uhrzeigersinn über Markus und Matthäus bis Johannes im Scheitel listet. Ein bemaltes Kreuz in Wimpfen von 1526,²⁹ was der Beitragende gegen die Lesung 1586 bevorzugt, gleicht in der Disposition dem Trierer Buchdeckel, indem sich keine umlaufende Reihung ergibt, gleichwohl sich die Bevorzugung bzw. Höherschätzung der Evangelisten und Apostel Johannes und Matthäus in ihren Positionen in der Senkrechten manifestiert.

Man wird also die Deutung eines oder verschiedener Rankings, aber auch die Ausgangsdaten der Reihungen, kritisch weiterverfolgen müssen.

28 Siehe DI 41 (Lkr. Göppingen), Nr. 94. Es gibt aber auch ganz andere Reihen, wie die neutestamentliche auf dem Altarkreuz der Baden-Badener Stiftskirche aus dem 2. Viertel des 16. Jahrhunderts, vgl. DI 78 (Stadt Baden-Baden, Lkr. Rastatt) Nr. 284.

29 Siehe DI 4 (Stadt Wimpfen), Nr. 189.

Quellen und Literatur

- DI = Die Deutschen Inschriften, hrsg. von den Akademien der Wissenschaften in Berlin, Düsseldorf, Göttingen, Heidelberg, Leipzig, Mainz, München und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien.
- DI (Werra-Meißner-Kreis II), Die Inschriften des Werra-Meißner-Kreises II. Altkreis Eschwege, ges. und bearb. von Edgar Siedschlag unter Mitarbeit von Rüdiger Fuchs [in Bearbeitung].
- DI (Wetteraukreis I), Die Inschriften des Wetteraukreises I. Altkreis Friedberg, ges. und bearb. von Michael Oberweis [in Bearbeitung].
- Kdm Oberhessen 1895 = Rudolf Adamy, Kunstdenkmäler im Grossherzogthum Hessen. Inventarisierung und beschreibende Darstellung der Werke der Architektur, Plastik, Malerei und des Kunstgewerbes bis zum Schluß des 18. Jahrhunderts, Provinz Oberhessen, Kreis Friedberg, Darmstadt 1895.
- Hammer/Jung 2007/2008 = Klaus Hammer / Norbert Jung, Der Heilbronner Glockengießer Bernhart Lachaman der Ältere. Werkübersicht des bedeutendsten Glockengießers Süddeutschlands an der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit, in: Jahrbuch für Glockenkunde 19/20 (2007/2008), S. 121–145.
- Otte 1884 = Heinrich Otte, Glockenkunde, 2. Aufl., Leipzig 1884.
- Poettgen 2001/2002 = Jörg Poettgen, Überlegungen zur Typisierung von Glockeninschriften, in: Jahrbuch für Glockenkunde 13/14 (2001/2002), S. 13–16.
- Schaefer 1880–1884 = Robert Schaefer, Hessische Glockeninschriften, in: Archiv für Hessische Geschichte und Alterthumskunde 15 (1880, 1882, 1884), S. 475–544.
- Schmidt 1985 = Walter Schmidt, Die älteste Glocke in Rheinhessen. Neue Erkenntnisse über eine Glocke in der Kirche zu Bornheim, in: Alzeyer Geschichtsblätter 19 (1985), S. 141–144.
- Walter 1913 = Karl Walter, Glockenkunde, Regensburg/Rom 1913.

Autor **Dr. Rüdiger Fuchs**
ruediger.fuchs@adwmainz.de

Anschrift Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz
Die Deutschen Inschriften
Uferstraße 31
55116 Mainz



Dieser Beitrag ist lizenziert unter einer
Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz (CC BY 4.0)